



Lothar Meyer und sein Lehrer Ballauff

Am 16. Oktober 1841 hatte „Der Gemeinnützig“ die wichtige Nachricht zu vermelden, dass die fünf Lehrer der Bürgerschule einen weiteren neuen Kollegen bekommen: den „Lehrer der Mathematik und der Naturwissenschaften [...] Herrn Ballauff aus Hannover.“ Das war natürlich für eine Schule, in der „Realien“ unterrichtet werden sollten, eine unverzichtbare Vervollständigung des Angebotes. Offenbar kümmerte sich der junge Lehrer Ballauff aber nicht nur um die Kinder, sondern auch um die Erwachsenen, denn im Dezember erschien eine Anzeige, in der von Apparaten die Rede ist, die Ballauff für seine „physicalischen Vorlesungen“ bestellt hatte. Jetzt wurden die Teilnehmer aufgefordert, die versprochenen „Beiträge“ zur Finanzierung der Geräte bei der nächsten Gelegenheit zu „entrichten“.

Ballauff ist eine zentrale Figur nicht nur der Schulgeschichte im Varel des 19. Jahrhunderts. 1817 in Hannover geboren, gehörte er 1848 zu denjenigen, die sich bei den Kundgebungen in Varel für ein geeintes und demokratisches Deutschland einsetzten. „Ich sehe ihn noch, wie er im jenem Sturmjahre in der Wirtschaft von ten Brink am Neuenmarkt manchenmal auf dem Tische stand und in jugendlicher Begeisterung redete und aus den Zeitungen vorlas“, heißt es in einem Nachruf 1904. Henk erwähnt ihn als Teilnehmer an der Vareler Bürgerwehr. Ballauff war viele Jahre Mitglied des Gemeinde- und Stadtrates, unterrichtete 35 Jahre an der Bürger- und 18 Jahre an der Real- und Landwirtschaftsschule, sechs davon als ihr Leiter. Er gab u.a. das „Oldenburgische Schulblatt“ heraus, setzte sich für eine bessere Qualifikation der Volksschullehrer ein, verfasste Unterrichtsentwürfe, Lehrbücher und wissenschaftliche Schriften. Auf der Homepage der Universität Jena kann man über viele Seiten hinweg ihr vollständiges Verzeichnis finden. Leider besitzen wir bis jetzt kein Foto von ihm.

Gleich zu seinen ersten Schülern gehörte der 1830 geborene Lothar Meyer, Sohn des Amtsphysikus Dr. Meyer, einem der frühen Förderer der Bürgerschule. Lothar „war unter sieben Kindern das vierte, doch starben seine älteren Geschwister schon in zartem Alter. Auch Lothar war von Geburt an sehr schwächlich und von Kinderkrankheiten heimgesucht.“ Seine „große Vorliebe für die lebende Natur“ wurde in den Jahren 1841 bis 1844 (oder 1845?) „auf der Schule seiner Vaterstadt durch den anregenden Unterricht seines Lehrers Dr. Ballauff auf's Beste weitergebildet; dem gleichen verdienten Manne verdankte er seine Einführung in die Mathematik.“ Aber „um die Zeit, als er die Schule durchgemacht hatte und confirmiert wurde, litt er an so hartnäckigem heftigem Kopfweh, dass der Vater als Arzt die völlige Enthaltung von Schularbeiten und den dauernden Aufenthalt im Freien als nothwendig erkannte. Er gab daher seinen Sohn zu dem Schlossgärtner der großherzoglichen Sommerresidenz Rastede in die Lehre [...] Schon nach einem Jahr fühlte er sich gesund und kräftig, zur Schulbank



zurückzukehren und besuchte von da an das Gymnasium in Oldenburg, das er nach vier Jahren zu Ostern 1851 mit dem Zeugnis der Reife verliess.“ Er studierte in Zürich, dann in Würzburg Medizin, spezialisierte sich aber zunehmend auf die Analyse chemischer Prozesse.

Lothar Meyer wurde bekannt als (Mit-) Entdecker des Periodensystems der Elemente. Es ist hier nicht der Ort, um diese und andere seiner Leistungen bei der Entwicklung einer theoretischen Chemie im 19. Jahrhundert zu würdigen. Wer sich dafür interessiert, kann das leicht in dem Buch von Kluge und Kästner nachlesen. In Varel vermutlich weniger bekannt ist, dass es im Jahre 1869 einen heftigen Streit zwischen Mendelejew und Meyer darüber gab, wer die periodischen Gesetzmäßigkeiten der chemischen Elemente als Erster entdeckt hatte. Dabei ging es auch um die Frage, in welcher Sprache neue wissenschaftliche Erkenntnisse zu veröffentlichen sind. Wenig bekannt ist vermutlich auch, dass Marx und Engels zu den ersten Lesern außerhalb des Kreises der engeren Fachgenossen gehörten, die Meyers Schriften systematisch ausgewertet haben.



Lothar Meyer hat sich – wie sein Lehrer Ballauff – immer wieder mit Fragen der Bildung und der Schule befasst. Er war gegen eine vorzeitige Spezialisierung, die auch damals schon von „Nützlichkeitsaposteln“ gefordert wurde. Seiner Meinung nach soll die Schule „weder Philologen noch Naturforscher oder Techniker bilden, sondern nur die Kräfte und Fähigkeiten des Schülers allseitig und gleichmäßig entwickeln, sie soll eine wirklich humane, eine allgemeine Menschenbildung geben, die ihn zu *jedwedem Studium* befähigt. Die Fachbildung ist Sache der Hochschule, sei es der technischen oder der alten Universitas.“

Lothar Meyer starb 1895 an einem Schlaganfall. Sein Lehrer Ballauff widmete ihm „in rührendster Anhänglichkeit“ einen Nachruf. Ballauff selbst starb – ebenfalls hochgeehrt – 1904. 1975 wurde das Gymnasium Varel nach Lothar Meyer benannt.

Rainer Urban

Quellen:

Der Gemeinnützig, Jahrgang 1841

Der Gemeinnützig, vom 6.06.1904, Nachruf auf Dr. Ballauff

Barnstedt, Georg August: *Die Bürgerschule in Varel*, Varel, 1840

Gohritz, Marlies, *Ludwig Ballauff als Lehrer und politisch-pädagogischer Schriftsteller*, Prüfungsarbeit an der Pädagogischen Hochschule, Oldenburg 1968

Gordin, Michael D.: *Scientific Babel – How Science was done before and after global English*; Chicago und London 2015, hier: Chapter 2, *The Table and the Word*

Henk, Paul: *Allgemeine und gemeindepolitische Geschichte der Stadt Varel*, Varel 1920, hier S. 47

Kluge, Harald / Kästner, Ingrid. *Ein Wegbereiter der Physikalischen Chemie im 19. Jahrhundert – Julius Lothar Meyer (1830 – 1895)*; Shaker Verlag GmbH, Aachen 2014

Marx-Engels-Gesamtausgabe [MEGA], Naturwissenschaftliche Exzerpte; vgl. http://mega.bbaw.de/struktur/abteilung_iv/iv-31/?searchterm=Lothar%20Meyer

Schwanicke, Günther, *Aus dem Leben des Chemikers Julius Lothar Meyer*, Allmers, Varel 1995

Seubert, K., Nachruf auf *Lothar Meyer*. In: *Berichte der Deutschen Chemischen Gesellschaft* 28 (1895), im Internet abrufbar unter https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Lothar_Meyer_Nachruf.pdf

Universität Jena, *Bibliografie Pädagogischer Herbartianismus*, im Internet abrufbar unter www.allpaed-sozpaed.uni-jena.de > ... > Bibliografie...

Urban, Rainer: *Eine Schule im Kontext – Materialien zur Chronik des Lothar-Meyer-Gymnasiums*; Jever 2010